

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 21 (1876)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen lehrervereins.

N. 41.

Erscheint jeden Samstag.

7. Oktober.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: di gespaltene petitzelle 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für di redaktion sind an herrn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an herrn professor Götzinger in St. Gallen oder an herrn sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Ursachen der ungünstigen resultate der rekrutenprüfungen. — Schweiz. Schulartikel der bundesverfassung. — Di graburne der schulgesetze. — Di kantonalkonferenz des Aargau's. — Berichtigng. — Eidgenössisches polytechnikum. — Literarisches. — Allerlei. — Offene korrespondenz.

URSACHEN DER UNGÜNSTIGEN RESULTATE DER REKRUTENPRÜFUNGEN.

An der versammlung der schweizerischen gemeinnützigen gesellschaft in Schwyz hat herr seminardirektor *Marty* in Rickenbach ein referat gehalten. Di hauptpunkte seines referates fasst er in folgende sätze zusammen:

1. Di ungünstigen resultate der rekrutenprüfungen geben nur ein annähernd zutreffendes bild, sowol der kenntnisse und fertigkeiten der geprüften, als des bildungsgrades der einzelnen kantone. Dennoch sind di rekrutenprüfungen als ein woltätiges institut zu betrachten, durch welches im einzelnen jungen wermann, wi in den kantonen, das interesse für schulbildung angeregt und wach erhalten wird.

2. Di ursachen diser ungünstigen resultate oder dass di jungen leute ire schulkenntnisse bis zum eintritt ins praktische leben wider vergessen, ligen:

a. In den äußern verhältnissen der schule:

1. In der mangelhaften körperlichen und geistigen entwicklung der kinder bei irem eintritte in di schule.
2. Im mangel an unterstützung der schule durch das elternhaus.
3. In klimatischen und geographischen schwirigkeiten, di vilerorts dem gedeihen der schule hindernd in den weg treten.

b. In der schulgesetzgebung, welcher folgende mängel anhaften:

1. Zu früher eintritt der kinder in di primarschule.
2. Zu lange unterrichtsdauer in den ersten primarkursen und zu kurze unterrichtszeit im reiferen knaben- und jünglingsalter.
3. Übervölkerung der schulen mit kindern und klassen.
4. Ungenügende besoldung der primarlerer.
5. Gleichgültigkeit der aufsichtsbehörden gegen di schule.

6. Überladung der schule mit unterrichtsstoff.

c. In dem lerstande und seinen mängeln an charakter und methode:

1. Mancher lehrer fordert zu vil auf einmal vom schüler.
2. Sein unterricht ist nicht anschaulich.
3. Beschäftigt zu vil einzig das gedächtniss.
4. Ergreift nicht alle selenkräfte und lässt insbesondere das gelernte nicht üben.

3. Di mittel, um inskünftig bei den rekrutenprüfungen bessere resultate zu erzilen oder di schule dem leben näher zu rücken, sind:

- a. Das elternhaus muss für di schule gewonnen werden und zwar insbesondere dadurch, dass der lehrer ein repräsentant der volksschule werde;
- b. der lehrer muss nach gebür besoldet werden;
- c. es muss durch gründung von vermerten schulen der übervölkerung der schulen gewert werden;
- d. di schulbehörden müssen ire pflichten eifriger erfüllen;
- e. di lerpläne müssen vereinfacht und di lermethode verbessert werden;
- f. di kinder dürfen nicht vor dem 7. altersjare in di schule aufgenommen und nicht zu andauernd beschäftigt werden;
- g. di schulzeit muss weiter ausgedent und dem eintritt des jungen menschen ins bürgerliche leben näher gerückt werden:

1. durch di obligatorische zweijährige winter-widerholungsschule;
2. durch di fortbildungsschule bis zum rekrutenalter, di zwar *nicht obligatorisch* ist, dagegen vom state und den gemeinden tatkräftig unterstützt wird.

Di diskussion über dises thema war ser lebhaft. Herr Kummer, direktor des statistischen büreau, dringt vorerst auf ausbau der alltagsschule bis zum 15. altersjar. Über das votum des herrn alt diakon *Spyri* von Zürich

haben wir uns in hohem grade verwundert. One den grund der sache auch nur zu berühren, erging er sich des langen und breiten in *anklagen gegen di schule* der jetztzeit. „Können und kennen“ bezeichne den unterschied zwischen der alten und der neuen schule! Di alte schule habe das „können“ gepflegt, di neue pflege zu ser das „kennen“. Wi witzig! Es war ein schönes können, als di leute vor 40 jaren nicht einmal schreiben konnten. Aber herr Spyri beweist seine behauptungen. Er erzählt von einer schule, in der jählich nur vir aufsätze gemacht worden seien! — Aus lauter gerechtigkeitsgefühl macht er nun daraus einen schluss auf di gesammte volksschule der Schweiz. „Schnell fertig ist di jugend mit des wortes schneide.“ Herr Spyri erhebt gegen di schule auch di anklage, dass si den geschichtsunterricht nur vom parteistandpunkt aus erteile, also nicht objektiv bleibe. Herr Spyri hat nicht gesagt, dass er etwa nur di zürcher demokraten im auge habe, sondern er hat wider ganz allgemein gesprochen. Auch mute di neue schule der jugend zu wenig kraft zu; so habe ja während der großen hitze ein blatt (Beobachter?) den rat gegeben, man soll mit der jugend in di wälder hinauszihen! — Ergo man soll von der alten schule lernen! Solches geschwätz servierte herr Spyri. Von einem präsidenten der schweizerischen gemeinnützigen gesellschaft hätte man solche leichtfertige anklagen gegen di gesammte volksschule nicht erwartet. Da fand denn doch professor Rohrer aus Luzern, auf solche weise komme man der sache nicht auf den grund. Er seinerseits suchte nun zu beweisen, dass auch di obligatorische fortbildungsschule nicht genüge, darum empfal er, man soll auch der nidern volksklasse gelegenheit biten, di kenntnisse *stets* zu üben, und man soll in ir den sinn für geistige bildung wecken. Wi das geschehen soll, hat er vergessen, anzugeben. Nun trat herr pfarrer Christinger aus dem Thurgau auf und traf, wi schon letztes jar in Liestal, den nagel auf den kopf. Er bemerkte, professor Rohrer wolle durch soziale verbesserungen auf di schule wirken, man müsse aber umgekerkt auch durch di schule auf das soziale leben wirken; denn di schule sei das beste mittel zu sozialen verbesserungen. Darum empfal Christinger di **obligatorische fortbildungsschule** nach dem vorbild von Thurgau, und gab ein freudiges zeugniss für di thurgauischen lerer und fortbildungsschulen. Ein warmes wort für das **obligatorium** der fortbildungsschulen sprach auch herr seminardirektor Dula von Wettingen. Er erinnert daran, dass Scherr schon vor 35 jaren di jünglings- und jungfrauenschule verlangt habe. Hätten di statsmänner im gefolgt, so wäre heut manches besser. Unsere schule sei keine volksschule, sondern nur eine kinderschule; darum fele di nachwirkung auf das leben. Di erfahrung bewiese, dass das **obligatorium** der fortbildungsschule das allein richtige sei, um di volksbildung zu heben. — Es sprachen noch Buss, Joos u. a. m., und am ende wurde beschlossen, bei dem gedankenaustausch es bewenden zu lassen und keine abstimmung vorzunehmen. — Villeicht

ist diser beschluss erfolgt aus zarter rücksicht auf di gastgeber und iren referenten, der sich leider nicht bis zur forderung einer obligatorischen fortbildungsschule erheben konnte.

SCHWEIZ.

Schulartikel der bundesverfassung.

Über disen gegenstand hat di interkantonale lererkonferenz in *Laufen* nach mitteilungen der „B.N.“ beraten.

Der referent, herr bezirklerer Schafter von Breitenbach, glaubte dise frage entschieden verneinen zu müssen. Der schöne wetteifer zwischen den einzelnen kantonen und schulen würde unter der herrschaft eines eidgenössischen gesetzes erkalten. Fortschritte im schulwesen lassen sich nicht von oben herab aufzwingen, si müssen vilmer der initiative und dem guten willen des volkes gelassen werden. Ein eidgenössisches schulgesetz würde einem ganzen here von eidgenössischen schulinspektoren rufen; di freunde der schule, irer selbständigkeit beraubt, würden ire freiwillige tätigkeit der schule entziehen. Di zentralisation des schulwesens wäre überdis verfassungswidrig und politisch unklug.

Im übrigen erkannte der referent, dass unser schulwesen im allgemeinen einer besserung bedürfe, welch letztere er durch di bekannten forderungen — genügende schulzeit, genügende lererbildung, genügende lermittel, genügende lererbesoldung und allgemeine kontrolle des Bundes — zu erreichen hofft. Außerdem wünscht referent aufstellung eines eidgenössischen regulativs mit folgenden hauptpunkten: freizügigkeit der lerer, gleichstellung des lererstandes mit andern wissenschaftlichen berufsarten, minimalforderung hinsichtlich der berufskenntnisse der lerer, beibehaltung der kantonalen lererbildungsanstalten, in welche aber der Bund einheitliche lermittel und lerpläne einführen solle, errichtung von obligatorischen fortbildungsschulen, finanzielle beteiligung seitens des Bundes (!).

Anderer meinung war dagegen der korreferent, herr sekundarlerer Herzog in Laufen. Derselbe hält dafür, dass art. 27 der bundesverfassung einem eidgenössischen schulgesetz rufe, und dass es sache der lerschaft sei, mit aller energie auf den erlass dises bundesgesetzes zu dringen. Dise meinung erhilt in der abstimmung di merheit: das komite wurde beauftragt, der bundesversammlung in einer besondern eingabe den wunsch auszusprechen, dass si in ausführung des art. 27 der bundesverfassung mit tunlichster beförderung ein eidgenössisches schulgesetz in beratung zihen möge.

Zu disem haben wir folgendes zu bemerken:

Di ansichten des referenten Schafter bedürfen einer berichtigung in merfacher hinsicht. Vorerst ist von dem „schönen wetteifer der kantone“ bis jetzt in Wallis, Zug, Schwyz, Unterwalden, Tessin, Graubünden und Appenzell-I.-Rh. ser wenig entdeckt worden. In disen kantonen ist auch nicht der wille des volkes gegen eine bessere jugend-

bildung, sondern das herrschende politische system. 3. Von einem her von eidgenössischen schulinspektoren kann man nicht faseln; denn die leitung muss so wie so den kantonen bleiben und zur eidgenössischen obernachschau genügen zwei inspektoren. 4. Durch ein eidgenössisches schulgesetz wird nicht die „zentralisation“ geschaffen, sondern es werden nur die kantone genötigt, für einen „genügenden“ unterricht zu sorgen. 5. Was herr Schaffter durch ein „regulativ“ erreichen will, lässt sich sicherer durch ein „gesetz“ erreichen. Was übrigens die „finanzielle beteiligung von seite des Bundes“ anbelangt, so ist diese so lange unmöglich, als die finanzkraft des Bundes durch das militärbudget aufgezehrt wird. Hier heißt es auch wie in Deutschland:

„Hört, ihr herren, und lasst euch sagen:

„Der militärdirektor hat den kultusdirektor erschlagen!“

Dass die lehrerversammlung von Laufen sich mit ihrer eingabe direkt an den **nationalrat** wendet und nicht an den bundesrat, lässt auf eine wirkung hoffen. Wenn etwas herauskommen soll, so muss man vor die rechte schmiede gehen! — Die ist aber nicht der bundesrat. — Merere kantone sind bekanntlich durch das referendum und seine urnenabstimmung vollständig lamgelegt. Ein eidgenössisches schulgesetz kann sie wider gesund machen. Und sollte auch für dieses dann das referendum anbegehrt werden, so soll die ganze schweizerische lehrerschaft dafür auftreten, dass der nationalrat für das referendum die **offene stimmung** einführe. Zum schlusse wünschen wir, dass alle schulvereine und lehrervereine der Schweiz sich den beschlüssen der lehrerversammlung von Laufen anschließen und zahlreiche eingaben an den nationalrat machen. Wie wäre es, wenn die rührigen „Thurgi-leute“ sich dieser sache annähmen und eine „massenpetition“ durch die ganze Schweiz organisirten, um die herren auf den grünen sesseln aus dem schlummer zu wecken?

„Brutus, schläfst du?“

Die graburne der schulgesetze.

Welch ein glück das referendum für die schulgesetze war, das sagen jedem unbefangenen die verworfenen schulgesetze von Zürich, Aargau und Baselland. Jedoch sind wir nicht so undemokratisch, für diese verwerfungen das referendum als solches verantwortlich zu machen, wol aber machen wir die *geheime abstimmung mittelst der urne und ohne diskussion* dafür verantwortlich. Kein aristokrat und unfehlbarer pfaffe wäre im stande gewesen, eine einrichtung zu ersinnen, die dem volkswol so sehr schadet, wie diese bequeme und darum angenehme einrichtung. *Die stimmungsurne ist die graburne der schulgesetze geworden.* Wer dem volke ein recht gibt und im nicht zugleich auch die pflicht auferlegt, dieses recht mit sachenkenntnis und prüfung auszuüben, der ist ein schmeichler und ein feind des volkes. Recht und pflicht müssen immer mit einander verbunden sein, wenn man von erziehung reden will. Soll das referendum ein mittel zur erziehung des volkes werden, so muss man jedem bürger die pflicht auflegen, an der diskussion über

die vorgelegten gesetze teilzunehmen und zugleich offen und männlich für seine überzeugung einzustehen. Dann würde durch das erstere das referendum einen großen bildenden einfluss auf die bürger ausüben, eine wahre politische schule, und durch das zweite eine schule des charakters für jeden bürger werden. Beides wird erreicht durch abschaffung der stimmungsurne und durch *eingführung der offenen abstimmung nach vorangegangener diskussion*. Wir halten es in dieser sache mit Grunholzer, der seiner zeit den zürcher demokraten die worte ins gesicht geworfen: „Wenn unsere leute so feig sind, oder wenn wir so vile elende unter unserm volk haben, dass eine offene abstimmung gefährlich wird, dann wollen wir lieber gleich auf die volksrechte verzichten.“

Freilich bequem und angenehm ist die offene abstimmung nicht, und darum werden die volksschmeichler dagegen sein; aber bildend und erziehend ist sie, darum werden die aufrichtigen und wahren volksfreunde dafür sein. An diesem schiboleth kann das volk seine freunde erkennen.

Mögen vor allem aus die lehrer das grab aller ihrer hoffnungen erkennen! Und mögen sie vor allem aus dafür kämpfen, dass in ihren kantonen die offene abstimmung über die *gesetze*, nicht aber in wälen, eingeführt wird. Auf die stimmungsurnen aber gehört als aufschrift das wort Dante's:

„Hier hört alle hoffnung auf!“

Die kantonalkonferenz des Aargau's.

(Korrespondenz.)

Seit einigen jahren hat bei uns der sonderbare brauch eingerissen, die kantonalkonferenz an der peripherie des kantons abzuhalten. So tagte unsere lehrerschaft nacheinander in Zofingen, Rheinfelden und dieses jar am 21. Herbstmonat in Wohlen im Freienamt. Die folge davon war, dass unsere kantonalkonferenz nur von einem bruchtheile der lehrerschaft besucht wurde, und es immer zweifelhaft blieb, ob ihre beschlüsse wirklich der ausdruck der ansichten der merzale der gesamten lehrerschaft oder nur der dem konferenzzort benachbarten bezirke seien. Dieses jar war in Wohlen etwa der fünfte theil der gesamten aargauischen lehrerschaft anwesend; die entferntern bezirke, so namentlich die Rheinbezirke, waren äußerst schwach vertreten. Die versammlung wurde durch den gesangsverein von Wohlen mit einem gut vorgetragenen liede begrüßt und darauf vom präsidenten, herrn rektor Arnold, eröffnet, der die wichtigsten erscheinungen im schulleben des Aargau's während des abgelaufenen jares beleuchtete. Nach der verlesung und genemigung des protokolls der letzten jaresversammlung, erstattete herr professor Mühlberg von Aarau bericht über die ausstellungsangelegenheit. Der kantonalvorstand hatte nämlich beschlossen, mit der kantonalkonferenz eine ausstellung der naturkundlichen lernmittel für die drei schulstufen (gemeindeschule, fortbildungsschule und bezirksschule) zu veranstalten und zu diesem zwecke in den herren professor dr. Liechti, professor Mühlberg und rektor Theiler eine ausstellungs-

kommission bestellt. Nachdem di h. erziehungsdirektion für dise ausstellung einen kredit von 800 fr. bewilligt hatte, machte sich di kommission wacker an di arbeit, um etwas mustergültiges zu stande zu bringen. Manigfache hinder-nisse und di ungünstige lage des disjärigen festortes aber veranlassten si, di ausstellung aufs nächste jar zu verschiben. Nun folgte das referat über das hauptthema des tages, di *reorganisation der kantonal- und bezirkssynoden*, von bezirksschuler Gut in Frick. Vor einem jare nämlich hatte sich di kantonal-konferenz für di wünschbarkeit einer *gemischten schulsynode* ausgesprochen. In folge dises beschlusses erließ der kantonalvorstand an di bezirkssynoden, lererversammlungen, bezirksschulräte und schulpflegen das gesuch, si möchten ir gutachten abgeben über di organisation, den walmodus, di proportionale vertretung des laienelementes. Nun stellte sich di äußerst bemühte tatsache heraus, dass di überwiegende merheit der angefragten sich mit der angelegenheit nicht befassten und gar kein gutachten abgaben. Unter disen befanden sich sogar merere bezirkssynoden. Di eingelangten gutachten sprachen sich teils für eine reorganisation der kantonal-konferenz, teils für eine synode aus. Unter disen letztern gingen di ansichten, wi der herr berichterstatte durch eine blumenlese zeigte, nach allen richtungen der windrose auseinander und stunden sich zum teil diametral entgegen. In anbetragt diser umstände beantragte der berichterstatte, di errichtung eines mit weitgehenden kompetenzen ausgerüsteten institutes, in welchem das laienelement angemessen vertreten wäre, sei anzustreben, dagegen sei vorläufig von der einföhrung einer gemischten synode abzusehen, di kantonal-konferenz ad interim beizubehalten und zu reorganisiren. Für dise reorganisirte kantonal-konferenz wurden als kompetenzen das obligatorische begutachtungsrecht über di schule betreffende gesetze, reglemente etc. und di wal von wenigstens zwei mitgliedern in den erziehungsrat verlangt. Das laienelement sollte in diser reorganisirten kantonal-konferenz dadurch zu seinem rechte kommen, dass jede schulpflege ein mitglied in di bezirkssynoden zu schicken hätte. Schließlich sollte di bisherige scheidung der bezirksschuler und gemeindschullerer in den bezirkssynoden wegfallen. Der vorstand erklärte sich mit den thesen des referenten einverstanden; denn, erklärte der präsident, der grundgedanke der gemischten synode, di laienwelt ins interesse der schule zu zihen und di größern kompetenzen für di lerserschaft, sei festgehalten und auf den namen komme nichts an. Der vorstand, der aus lauter Turgianern, also leuten der linken, zusammengesetzt ist, musste es erleben, dass im eigenen lager eine gefährliche opposition erwuchs. Herr lere Kistler von Oftringen, sekundirt von den beiden redaktoren des aargauischen schulblattes, erklärte di verlangten kompetenzen für zu wenig weit gehend, und beantragte, di thesen des herrn Gut abzulenen und di sofortige einföhrung einer gemischten synode zu beschließen. Vergebens manten di herren schulinspektor Heimgärtner, professor Mühlberg und professor dr. Liechti, sich nicht vom boden des erreichbaren zu entfernen und nicht etwas zu beschließen, von dem noch nimand wisse, was es sei.

Mit 60 gegen 45 stimmen beschloß di versammlung di sofortige einföhrung der synode; di äußerste linke hatte gesigt. Man darf übrigens aus disem umstande keine weit gehenden folgerungen zihen. Mit dem grundgedanken der synode sind alle einverstanden; nur über das maß der zn verlangenden kompetenzen herrscht meinungsverschiedenheit. Es wird sich an der nächsten kantonal-konferenz in Aarau zeigen, wi weit di merzal der lere in diser beziehung gehen will. In Aarau, das vermöge seiner eisenbanverbindungen eine vil günstigere lage hat als di festorte der drei letzten kantonal-konferenzen, wird auch ein zalreicherer besuch zu erwarten sein, und es werden di beschlüsse dann auch mer der ausdruck der gesamten lerserschaft sein.

Schließlich brachte der vorstand den antrag, es sei di revision des schulgesetzes beratungsgegenstand der lere-konferenzen im nächsten jar. Den gleichen antrag hatte auch di äußerste linke eingebracht, und er wurde daher auch fast einstimmig zum beschlusse erhoben.

Am festessen brachte der präsident, hinweisend auf das nahe schlachtfeld von Vilmergen, wo sich 1656 und 1712 reformirte und katholiken in blutigerschlacht gegenüberstanden, dem religiös geeinigten, toleranten vaterland sein hoch. Herr erziehungsdirektor Keller erzälte in launiger rede, er habe im „Winterthurer Landboten“ gelesen, der aargauische erziehungsdirektor stehe gar nicht mer auf der höhe der zeit; er und di lerserschaft verstehen sich nicht mer. Nun sei er hiher gekommen, um zu sehen, wi es damit stehe, und habe gefunden, di lerserschaft stehe nicht so hoch und der erziehungsdirektor nicht so tif, dass si sich nicht mer verstünden. Der alte hat wol war gesprochen, aber groß ist di begeisterung der aargauer lere für iren erziehungsdirektor doch nicht. Seien wir übrigens billig, und wer von uns nur halb so vil getan hat wi er, werfe den ersten stein auf in.

Berichtigung.

ST. GALLEN. Nr. 38 der „Lererztg.“ brachte eine kurze besprechung des neuen lesebuches für unsere ergänzungsschule, in welcher di auswal der poetischen und prosaischen lesestücke dem herrn professor Götzinger zugeschriben wird. Dise nachricht muss dahin berichtigt werden, dass nicht herr Götzinger, sondern herr reallere Schlegel in St. Gallen den sprachlichen teil des buches besorgt hat. Indem wir dis den lesern der „Lererztg.“ zur kenntniss bringen, erfüllen wir gegenüber herrn Schlegel nur eine pflicht.

—k.

Eidgenössisches polytechnikum.

Eine in Winterthur zusammengetretene versammlung ehemaliger polytechniker verlangt reorganisation diser anstalt in folgendem sinne:

1) *Es ist erforderlich, dass bei organisation der anstalt in technischer richtung (studienpläne, erteilung der diplome u. s. w.) außerhalb der schule stehenden fachmännern ein maßgebender einfluss gesichert werde.*

2) *Zum eintritt ins polytechnikum wird bessere (gymnasial-) vorbildung verlangt.*

3) *Im fachunterricht soll der französischen sprache mer als bisher rechnung getragen werden.*

4) *Der vorkurs soll reorganisirt werden.*

5) *Es wird di frage aufgeworfen, ob nicht di einfürung der studienfreiheit am eidgenössischen polytechnikum zu befürworten sei.*

Was these 2 (vorbildung) anbelangt, so war der vorstand darüber einig, dass eine bessere vorbildung angestrebt werden müsse, mit welcher auch di anstalt selbst auf eine höhere stufe gehoben würde. Ob aber gymnasialbildung gerade di richtige vorbildung sei, hirüber seien di meinungen noch geteilt. Leicht könnte dadurch eine bloße scheinbildung herbeigeführt werden. *Dass auf allgemeine bildung indess ein weit größeres gewicht als bis anhin gelegt werden müsse, werde allgemein gefüllt.* Immerhin neigte sich der vorstand in seiner merheit der gymnasialvorbildung zu. Gerade di pflege der allgemeinen, sog. klassischen bildung sichere das polytechnikum vor dem herabsinken zur bloßen fachschule, wi das technikum seiner bestimmung nach sei und bleiben müsse. Wer von der höchsten lernanstalt des landes in das praktische berufsleben trete, an den würden andere anforderungen gestellt, als di meisten diplomschüler des polytechnikums si bis jetzt erfüllten. Si sollen nicht nur einseitige fachmänner sein, sondern in politischen, statsrechtlichen, literarischen fragen wenigstens so vil verständniss mitbringen, dass si ein wort mitsprechen können. Nur zu empfindlich füle jetzt der techniker, der mit dem publikum und mit den gebildeten kreisen in so häufige berührung komme, den mangel an allgemeiner bildung.

Herr Reifer von Winterthur sprach sich folgendermaßen aus:

Wenn das polytechnikum nicht allmählig von der erklommenen höhe herabsinken will, so ist eine durchgreifende reorganisation desselben notwendig. Ein hauptmangel der jetzigen anstalt ist, dass ein mann mit einem diplom ausgerüstet aus derselben treten kann, one di mindeste allgemeine bildung zu besitzen. So kömmt es, dass oft tüchtige fachmänner im leben, namentlich in gebildeten kreisen, eine höchst klägliche rolle spilen und an keiner debatte teil nemen können, di nicht ir spezialfach beschlägt. Woher kömmt das? Ire studienzeit am polytechnikum wird ganz von den obligatorischen fächern in anspruch genommen. Und wenn dem auch nicht so wäre, so felt inen di nötige vorbildung, um one allzugroße anstrengungen und privatstudien mit erfolg allgemeine unterrichtsfächer besuchen zu können. So ist es dem sprecher ergangen, der s. z. literaturgeschichte, nationalökonomie etc.

belegte, aber bald mangels an zeit und vorbildung si wider aufgeben musste. So kömmt es, dass weitaus di meisten polytechniker sich an den obligatorischen stundenplan halten und glauben, damit irer pflicht ein genüge getan zu haben. Ins leben hinausgetreten, sind si dann einseitig und können ire soziale stellung nicht gehörig ausfüllen. Je höher di gesellschaftliche stellung, desto empfindlicher drückt si der mangel einer allgemeinen bildung. Darum bessere vorbildung; denn schon vor dem eintritt ins polytechnikum muss di allgemeine bildung besser berücksichtigt werden.

LITERARISCHES.

Sündflutliches.

Von seminardirektor O. S.

1. Aus der seminarpädagogik.

O unfruchtbare theorie!

O göttliche rächende ironie!

Machte da einst der dicke direktor

Den lerertugenden-prosektor:

„Ja, meine söne, dem lerner taugen

„Nur ein par helle, muntere augen,

„Dann wird er nimals trocken und flach

„Und hält sich selbst und di jungens wach . . .“

So sprach er und lif sich's sprechen nach

Und gänte, Gott helf mir, indem er's sprach!

Was andern selbstverständlich ist,

Weil mit der muttermilch gesogen,

Das wird hir erst zum schein vermisst,

Dann vorbedacht und nacherwogen,

Erhärtert und wider in zweifel gezogen,

Dann findet man schließlich: ja fürwar,

Dass dem so sein wird, ist, und war.

Gott behüt uns gnädiglich um und um

Vor solchem pädagogenium!

O weh des seichten redegebräu's!

O weh des pädagogischen heu's,

Mit dem ir grausam unerschüttert

Den armen lerkandidaten füttert!

Das herz erwärmt und den kopf erhellt —

So überlasst den jüngling der welt!

Und hilft er dann weiter sich selber nicht,

So lasst in steine klopfen, den wicht.

2. Aus der philologischen zunft.

„Über den akkusativ bei Sophokles“ . . . Warlich so hiß es,

So promovirte sich jüngst einer in Zürich-Athen.

„Von dem gehauchten h Dionysii Halicarnassei“

Handelt' im jaresprogramm neulich ein anderer ab.

Nun denn, beim Zeus! so nennt mir den alexandrinischen Bafel,

Welcher so schnöde, dass nicht diser sich würdig im reiht!

26 *dreistimmige Lieder für Schule und Haus*, herausgegeben und komponiert, den Herren O. Sutermeister und E. Zschokke freundschaftlich gewidmet von J. Burgmeier, gesanglerer an den Schulen in Aarau. Aarau 1876. Selbstverlag des Herausgebers.

Seit der unvergessliche Wehrli seine dreistimmigen Lieder herausgegeben hat und dadurch als Freund in „Schule und Haus“ eingekert ist, hat er da und dort in unserm Vaterland einen Nachahmer gefunden, der mit mehr oder weniger Glück der Jugend ähnliche Gaben der Muse darreichte. Das Verdienstliche solcher Bestrebungen darf nicht unterschätzt werden. Denn obschon dem heranwachsenden Geschlecht durch gute Lesebücher und Lieder Sammlungen das Beste aus dem weiten Kreis der Literatur dargeboten werden soll, so ist es doch durchaus nötig, dass die Quelle selbst stets frischen Zufluss erhalte, und dies geschieht eben im Gebiet der Gesangsliteratur durch Herausgabe von guten Originalkompositionen. In diesem Sinne haben wir denn auch die oben genannten Lieder von Burgmeier mit Vergnügen begrüßt. Sie erscheinen ohne Vorwort, und von „Ausfüllung einer Lücke“ ist nicht die Rede, aber sie vermehren in sinniger Weise den Schatz guter Lieder nach Text und Melodie. So werden sie denn auch nicht nur den häuslichen Kreisen, welche über die erforderlichen Stimmittel gebieten können, sondern besonders den Gesanglern zu Stadt und Land willkommen sein und ihnen für den „Kreislauf des Schuljars“ erwünschten neuen Stoff darbieten. Zwar erfordern manche Nummern gut geschulte Stimmen und eingehendes Studium. Wenn wir jedoch bedenken, dass sie nicht nur vom Schreibtisch her stammen, sondern ohne Zweifel vom Komponisten selbst in seiner amtlichen Wirksamkeit erprobt worden sind, so macht das Mut, auch den Versuch zu wagen.

Bei dem Durchgehen des auch äußerlich hübsch ausgestatteten Werkleins merkt man sofort, dass hier alles recht natürlich zugegangen ist. Herr Burgmeier, der nicht nur ein tüchtiger Gesangler, sondern bekanntlich selbst ein trefflicher Sänger ist, hat ab und zu das Bedürfnis nach neuem Gesangstoff selbst befriedigt, und wenn es im anpassenden Texten felte, so lag es nahe, sich dieselben von den in Aarau weilenden Dichtern Sutermeister und Zschokke zu erbitten. Es ist deshalb auch nicht nötig, an dieser Stelle ins Einzelne einzugehen; es genügt die Versicherung, auszusprechen, dass niemand das Büchlein unbefriedigt aus der Hand legen wird.

J. J. S.

Aus dem für die Schulliteratur vorzüglich tätigen Verlag von Friedrich Schulthess in Zürich:

Französischer Handelskorrespondent von J. Schulthess, neu bearbeitet von J. Fuchs, Lehrer an der thurgauischen Kantonsschule. 3. Aufl. Zürich 1876. Fr. 3.

Diese vilgebrauchte Briefsammlung, aus den besten französischen Quellen ins Deutsche übersetzt, umfasst alle möglichen Fälle der Handelskorrespondenz, so dass, wer dieselbe durchgearbeitet, d. h. ins Französische übersetzt und die entsprechenden Antworten mündlich oder schriftlich geben gelernt hat, auf dem Comptoir kaum je in Verlegenheit kommen wird. Von dem Schüler wird nur verlangt, dass er zuvor mit der französischen Formenlehre und den wichtigsten Regeln der Syntax vertraut sei. Der neue Bearbeiter hat von den 405 Nummern etwa 230 durch neue Beispiele ersetzt und 170 der früheren Auflage entweder gleichlautend oder nur wenig verändert aufgenommen und dazu gefügt: anzeigen, (französische) Formulare von Fakturen, Wechseln etc. und eine Übersicht der fremden Geldsorten, verglichen mit

den Franken. Das verdienstliche Werk des Verewigten, als Lehrer einst gar beliebten Herrn Schulthess hat durch die neue Bearbeitung nur gewonnen, wie es aus der Feder des Herrn Fuchs nicht anders zu erwarten war. Nur — die Verlegung des Wörterverzeichnisses ans Ende mag raum ersparen, nicht aber Zeit und die pädagogische Erfahrung bezeugt wohl, dass neue Begriffe, wie sie hier von Abschnitt zu Abschnitt auftreten, am besten erfasst und am sichersten behalten werden im Zusammenhang mit den verwandten, während die lexikalisch erworbenen dagegen leicht wider verloren gehen und das mühselige Nachschlagen dem schwachen Gedächtnis die Arbeit verleidet.

H.

Schmidts Universallexikon. Ein Nachschlagebuch für alle Zweige des menschlichen Wissens und für alle Stände in 4 Bänden à 6 Mark. Zürich, Verlag von Cäsar Schmidt 1876. Erscheint in 50 wöchentlichen Heften à 60 Cts., in zweispaltigem hochlexikonformat.

Laut Prospekt ist die anerkennenswerte Absicht der Verlagshandlung, „neben möglichstster Kürze und Deutlichkeit die größtmögliche Vollständigkeit zu erzielen, so dass die Artikel wenig geringer sein dürfte als die in den großen Meyer'schen und Pierer'schen Lexika enthaltenen, jedenfalls aber größer als in dem großen Brockhaus'schen Lexikon“ . . . also ein Werk zu schaffen, „welches auf einmal so kleinem Raum und bei einem Viertel der Kosten nahezu denselben Dienst leistet“. Da nun die „Lerergesellschaft“ ein Publikum vertritt, wovon „die wenigsten Geld genug haben, sich eines der großen Lexika anzuschaffen, noch Zeit genug, um die langen, wenn auch noch so gut geschriebenen Artikel zu lesen“, so kommt dieses neue Lexikon in der Tat einem ihrer Bedürfnisse entgegen und, nach dem vorliegenden ersten Heft (Aa—Afflito) zu urteilen, wirklich in ausgezeichnete Weise, indem durch die conciseste, durchaus verständliche Darstellung die größte Fülle und Manigfaltigkeit der Artikel aus allen Wissensgebieten erzählt ist. Wir werden bei den folgenden Heften auf das Werk wider zu sprechen kommen und heben heute nur einige Artikel hervor: Aa, Aachen, Aargau, Abälard, Abbot, Abchasien, Abdelkader, Abdul Aziz, Abeken, Abendberg, Aberdeen, Aberli, Abert, About, Abt, Abweichung, Abyberg, Acalephen (seenesseln), Acanthus, Acapulco, Acca, Accent, Accept, Acclimatisation u. s. f. Druck und übrige Ausstattung sind vortrefflich, die Schrift scharf und sehr leserlich.

M.

Die Zinsrechnung sammt Anwendungen. Für die oberen Klassen von Realschulen und Gymnasien, für Handelsschulen und Seminarien und zum Selbstunterrichte. Von Heinrich Stüssi. I. Heft: Die Zinsrechnung, 116 S. in 8°; II. Heft: Die Verzinsung periodischer Zahlungen, 147 S. Zürich, Verlag von Cäsar Schmidt (Ausgabe für Schulen ohne Auflösungen zu 75 Cts.).

Der Verfasser sagt im Vorwort, dat. Triest Oktober 1875: „Wenige Leute sind mit der Zinseszinsrechnung so vertraut, dass sie solche mit Leichtigkeit ausführen könnten, oder dass ihnen auch nur die Wirkungen des Zinseszinses und dessen Unterschied von dem sogenannten einfachen Zins hinlänglich klar wären. Die neuere Zeit hat aber diese Kenntnisse zum Bedürfnis gemacht, eine Menge von Instituten und Verhältnissen: die Sparkassen, Spar- und Vorschussvereine, die Lebensversicherungsanstalten, die Sterbe- und Alterskassen, die Anlehen und deren Amortisation u. s. f., beruhen darauf. Es ist nun ganz wohl möglich, auch ohne Beihilfe der Algebra dem Schüler Einsicht in das Wesen der Zinseszinsrechnung

zu verschaffen und in in den stand zu setzen, mit hülfe von zinseszinstabellen einfache jährliche annuitäten zu berechnen. Und ich denke, di schüler alle one ausname sollten auch wirklich disen unterricht erhalten — er wird inen mindestens so vil nützen als di geschichten vom Cyrus und Themistokles und von dem großen könig Salomo... Di vollständige behandlung der zinseszinsrechnung aber erfordert kenntniss der algebra und kann erst dort begonnen werden, wo di theorie der potenzen und logarithmen als bekannt voraussetzen...⁴: kaufleute, lerer; bezirks- und sekundarschulen mit 4 klassen, obgymnasiasten und seminaristen. „Di lerer haben vermöge irer übrigen bildung und irer sozialen stellung di aufgabe, (auch hirin) als be-rater irer gemeindeangehörigen zu dinen.“ Vorliegende hefte enthalten nun: I. Theorie der verzinsung eines kapitals: endwert, gegenwärtiger wert, zinsfuß, zeit und mittlere verfallzeit; 156 und 18 aufgaben, dazu di auflösungen; tafeln, welche geben p^n , $\log p^n$ und p^{-n} für $2\frac{1}{2}$, 3, 4, $4\frac{1}{2}$, 5 und 6%. Heft II enthält di verzinsung periodischer zalungen: 1) endwert, 2) gegenwärtiger wert, 3) annuität, 4) dauer derselben, 5) zinsfuß, 6) aufgeschobene annuität, 7) wachsende und abnehmende, 8) antizipate verzinsung, 9) tabellen und ire anwendung; sodann 274 aufgaben sammt lösungen und di dazu benötigten tabellen.

Di art der behandlung des an sich interessanten und wichtigen stoffes, insbesondere der reichthum an guten beispilen und aufgaben zur übung machen di beiden hefte für alle auf dem titel benannten rechner, insbesondere für di lerer an mittelschulen ser beachtungswert. R.

ALLERLEI.

Di berliner „Päd. Zeitung“ kommt in einem aufsatze über di erziehung zum gehorsam zu dem schlusse, dass di großzal der deutschen volksschuller kaum in der lage sei, den wünschbaren respekt einzufloßen und dadurch auf natürlichem wege den gehorsam zu erzilen, teils wegen irer nidrigen sozialen stellung, teils wegen irer einseitigen und unvollendeten bildung. — Auch anderwärts war. (Red.)

Das ägyptische institut berichtet über den stand des öffentlichen unterrichtes: Es bestehen in Ägypten 3744 arabische primarschulen mit 4112 lernern und 102,475 schülern nebst den 91 schulen in Kairo und Alexandria und der moscheenschule El Azahar mit 20,760 schülern, zusammen 123,255 schülern oder durchschnittlich 1 schüler auf 43 einwoner.

Der italienische erziehungsminister Bonghi hat in dem einst berühmten kloster des heiligen Franziskus von Assissi nicht allein ein lernerseminar mit 52 freiplätzen errichtet, sondern auch ein asyl für alte, dürftige schuller.

Englische orthographiereform. Di nordamerikanische philologische gesellschaft hat in irer jaresversammlung zu Newport auf antrag des vorstandes beschlossen: Es ist nicht wünschbar, di schreibung so zu verändern, dass di sprache für den gewöhnlichen leser unverständlich wird; aber di schreibung ist längst hinter dem gesprochenen wort zurückgebliben, und di zeit erscheint jetzt günstig, um di ärgsten übelstände auszumerzen. Es ist also wünschbar, ein verzeichniss von wörtern zu machen, wo di schreibung geändert, wo überflüssige buchstaben ausgelassen und di den verwandten sprachen änlicher gemacht werden könnten. Zu disem zwecke wurde ein ausschuss von 5 professoren gewält. — Di English haben's noch nötiger als di Germans. (Ref.)

Zur hamburgener strafschule. Di durchschnittliche zal der schüler jährlich ist 48 knaben und 15 mädchen, welch letztere unter der obhut einer alten frau stehen, vom rektor überwacht. Di nordseite des hauses, das sich in einer ruhigen straße in einem gesunden quartir der stadt befindet, enthält di wonung des rektors, di hinterseite di schulzimmer. Dise haben allerdings ein gefängnisartiges aussehen; denn di fenster sind mit eisenstäben vergittert und di außentüren abgeschlossen, jedoch weniger der sicherheit wegen als zur abschreckung der zöglinge. Di pulte und bücher in dem schulzimmer waren durchaus fleckenlos, ein schlagender beweis strenger zucht. Di mädchenabteilung war (beim besuch des herrn Picton, M. d. londoner schulrats) glücklicherweise gerade ganz ler. Di knaben waren in einem arbeitszimmer beisammen an einer leichten, passenden arbeit, um di zwischenzeit der schulstunden auszufüllen. Als wir eintraten, erhoben sich alle so geräuschlos, als wären si figuren von vulkanisiertem kautschuk und standen aufrecht, still und absolut bewegungslos. Wol werden si ire blicke seitwärts nach uns gerichtet haben, aber sicherlich nicht Ein kopf bewegte sich. — Di schlafzimmer waren luftig und reinlich. Zwei wärter schlafen auf beiden seiten des sales in kleinern kammern, in deren wänden guckfensterchen angebracht sind, durch welche der sal überwacht werden kann. So ist auch da jede unterhaltung verhindert.

Indien. Reiche private unter den eingebornen tun, scheint es, nichts für di volkerziehung und mit ausname einiger missions- und privatschulen von Europäern stehen alle erziehungsanstalten unter der leitung, aufsicht und pflege der regirung. Di allgemeine unwissenheit ist derart, dass nur 5—6 von 100 lesen können. Für di bevölkerung von 20 millionen (einer einzigen statthalterschaft) sind 4153 schulen aller klassen vorhanden mit einem besuche von 223,901 oder 1,13% schüler. Der unregelmäßige besuch kommt teils von der allgemeinen gleichgültigkeit gegen den unterricht her, teils aus den bräuchen der Hindu. Di kinder sind abwesend von der schule wegen der menge von feiertagen, hochzeiten u. dgl., welche oft ganze wochen dauern. Di große merzal der schüler sind knaben; denn nach indischen grundsätzen ist es eine schande, wenn eine frau lesen kann. Das meiste für di weibliche erziehung tun di missionäre; aber der durchschnittliche schulbesuch ist noch geringer als bei den knaben.

England. Der „School Board Chronicle“ bringt ein amtlich bestätigtes verzeichniss aller religionsparteien Englands: Es sind deren nicht weniger als 90. — Aus dem munde eines Zürichers, der eine statistik dises artikels fñrt, weiß referent, dass di Schweiz der religionsparteien gegen 30 hat.

Ein holländischer herr, mitglied der gesetzgebenden versammlung, behauptete: „Aus einem schulmeister werdet ir ni einen herrn (gentleman) machen.“ Dessenungeachtet beschloß di zweite holländische kammer eine jährliche merausgabe von 30,000 gulden für verbesserte lerbildung.

Offene korrespondenz.

Herr S. in Böm.-Aicha: Der protest ist mir gegenwärtig nicht zur verfügung. An den „vorbericht“ gehe ich in den nächsten tagen. Di religiöse zeitfrage darf in unserm blatt nicht zu vil raum einnehmen. Freundlichen gruß! Herr S. in M.: Balde!

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Den tit. erziehungsbehörden, sowie den herren lehrern, zeige himit an, dass von nun an di bereits in allen kantonen der Schweiz teilweise eingefürten schreibhefte in 7 diversen sorten von 9 cts. auf 8 cts. herabgesetzt habe und ebenfalls den doppelris statt wi bis anhin zu fr. 18. 40 nun zu fr. 17 gegen bar ab Solothurn erlasse.

Bei diesem Anlasse empfehle mich auch fernerhin Irem geneigten Wohlwollen
und zeichne

Verlagsbuchdruckerei von J. Gassmann, son,
in Solothurn.

Ausschreibung.

Di 3. lerstelle an der primarschule **Embrach** (V. und VI. klasse) ist auf 1. November l. j. neu zu besetzen. Besoldung di gesetzliche. Bewerber wollen ire anmeldungen unter beilage von zeugnissen bis zum 21. Oktober l. j. dem unterzeichneten präsidenten der schulpflege einreichen.

C. Blum, pfarrer.

Soeben erschien mein neuester katalog nr. 97, enthaltend eine reichhaltige auswahl von volks- und jugendschriften zu bedeutend ermässigten preisen.

Derselbe steht wie meine übrigen antiquarischen kataloge gratis und franko zu dinsten.
Den tit. vorständen von billiotheken halte ich mich bestens empfohlen und bin gerne zu
auswalsendungen bereit, wo es sich um bedeutendere anschaffungen handelt. (H 5320 Z)
Theodor Bauer, buchhandlung und antiquariat in Zürich.

Man wünscht ein prachtvolles gut, möbliert, zirka 50 betten, mit tisch und geschirr, alles, was zu einer erziehungsanstalt gehört, von schönen gärten und waldungen umgeben, 20 minuten von Luzern am see gelegen, unter den billigsten konditionen zu vermiten. Anfragen anfrl. **Huber, Küssnacht** b. Zürich zu adressiren. [C2248 Z

Zu verkaufen:

Nur wegen mangels an platz ein
wienerflügel mit gutem ton zum äußerst
billigen preis von fr. 150.

Auskunft bei der expedition.

Luftballons
aus collodium,
weiss und rot,
welche sich, mit wasserstoffgas gefüllt,
als steigballons, wi auch zu elektri-
schen versuchen und zu experimenten
mit knallgas, verwenden lassen. halte
ich in drei größen vorrätig und erlasse
solche zum preise von 30, 40, 60 cts.
per stück. Bei aufträgen von einem
halben dutzend an gewäre entsprechen-
den rabatt.
(M 2940 Z)
**E. Barth, apotheker
in Schleithelm.**

Schulmodelle

für den zeichenunterricht

bei **Louis Wethli**, bildhauer in **Zürich**.

Handelsinstitut in Bergamo.

Junge herren, namentlich auch lerer, di sich im italienischen und französischen auszubilden wünschen, können jederzeit in das von professor Hugentobler in Bergamo geleitete handelsinstitut eintreten. Bedingungen gemäßigt. Nähere auskunft erteilen di herren seminardirektor Rebsamen in Kreuzlingen und H. Kesselring an der gewerbeschule in Bern, sowi der direktor der anstalt.

Di so allgemein beliebten **Salonkompositionen**
für Piano (bes. op. 18 und op. 4) von

L. Zeise

sind in allen musik- und buchhandlungen
vorrätig. (Leipzig bei Stoll.) Verzeichnisse der-
selben versendet gratis und franko L. Zeise in
Mülhausen im Elsass.

Pro memoria.

Aus dem nachlasse an liderheften von „Leonhard Widmer“ sel. sind noch vorhanden:
Heitere Lieder, hefte II und IV à 25 cts.,
heft V à 10 cts.

Gefl. bestellungen nimmt entgegen

Alb. Keller, nr. 64, Kreuzstrasse,
Neumünster.

Bei R. Herrosé in Wittenberg erschien:
Dietlein: Poesie in der Volksschule.

Vaterländische dichtungen ausgewählt und
erläutert. 2 bde. à fr. 3. 20. 2. aufl. (dazu
ein schülerheft 5. aufl. 40 cts.).

Das ist eine ganz vortreffliche anleitung
z. behandlung deutscher gedichte. Ser vile
lerer haben mich nach einer solchen gefragt.
Hir ist si. Nur zugegriffen. (Schweizerische
Lerertzg.)

Ein junger lehrer, welcher gesangsunterricht geben und klavir spielen kann, fände für längere zeit lonende beschäftigung. Offerten unter chiffr e D. K. nr. 1996 befördert di annoncenexpedition H. Blom in Bern.

Schiferimitation

auf wandtafeln empfiehlt und liefert der
unterzeichnete auf bestellung für
schulen, gymnasien und lernanstalten.

Für solidität und dauerhaftigkeit können zeugnisse vorgewiesen werden.

J. Hrch. Bollinger, maler
in Schaffhausen.

Daselbst werden auch ältere, aber noch gut erhaltene wandtafeln, di mit schiferimitation gemacht werden, angenommen.

Bei R. Herrosé in Wittenberg erschien:

Deutsches Volksschullesebuch

VON

R. und W. Dietlein.

Ausgabe C in 2 abteil. : I. Mittelstufe 90 cts.

II. Oberstufe fr. 1. 35.

Wir haben hier ein lesebuch, das auf der höhe der zeit steht und einzig in s. art ist. Es wird an deutschlands lehrern und den deutschen schulbehörden sein, für verbreitung und einföhrung desselben zu wirken. Es ist ein volksbuch im warsten sinne des wortes, zu dem auch di der schule entwachsenen gern greifen werden, um sich edeln geistigen genuss zu verschaffen. Weht doch durch das ganze ein echter, deutscher zug, und wird es auch in s. theile dazu beitragen, deutsche sitte und deutsche treue und all di schönen tugenden zu pflegen, um di schon unsre väter gerümt wurden. (Lehrerztg. f. d. Prov. Preussen.)

Bei beabs. einföhrung sendet di verlagshandl.
R. Herrosé in Wittenberg ein probeexemplar.



Hizu eine beilage.

Beilage zu nr. 41 der „Schweiz. Lererzeitung“.

In der C. F. Winter'schen verlagshandlung in Leipzig ist seeben erschienen:

Das Buch der vernünftigen Lebensweise.
Eine populäre hygiene
zur erhaltung der gesundheit und arbeitsfähigkeit
von

dr. med. et phil. **Carl Reclam**,
professor d. medicin u. polizeiarzt zu Leipzig.
Zweite auflage. 8^o. geh. fr. 6.70

Von demselben verasser ist in gleichem verlage erschienen:

Des Weibes Gesundheit und Schönheit. Ärztliche ratschläge für frauen und mädchen. Mit holzschnitten. 8^o. geh. fr. 6.70, geb. fr. 7.80.
Geist und Körper in ihren Wechselbeziehungen mit versuchen naturwissenschaftlich. erklärang 8^o. geh. fr. 6.
Gesundheitslehre für Schulen. 8^o. geh. 30 cts.

Das Buch der Eltern.

Praktische anleitung
zur

häuslichen erzihung der kinder beiderlei geschlechts
vom frühesten alter bis z. selbständigkeit.

Von

dr. Karl Oppel.

Vollständig in 6—8 heften à fr. 1.10.

Di erste lieferung wird gerne zur ansicht mitgeteilt — Zu bestellungen empfielt sich

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Seeben erschin:

Der junge Dichterfreund.

Sammlung von gedichten zu übungen im mündlichen vortrage in schule und haus. Mit einem einleitenden vorwort herausgegeben von **dr. Em. Samostz.** Zweite verbesserte und vermerte auflage.

Erstes bändchen: für das alter von 7—10 jaren. geb. fr. 2.

Zweites bändchen: für das alter von 10—13 jaren. geb. fr. 2.40.

Drittes bändchen: für das alter von 13—17 jaren. geb. fr. 3.20.

== Jedes bändchen ist einzeln zu haben. ==

Freiexemplare für lerer, welche das buch einführen, stehen auf verlan gen zu dinsten.

Verlag von **Wilhelm Violet** in Leipzig, durch alle buchhandlungen zu bezihen.

In **J. Hubers Buchhandlung** in Frauenfeld ist vorrätig:

Billige klassikerausgaben!

Schiller's sämtliche Werke.

Vollständige ausgabe in 1 band.

Mit portrait, einem titelbild nach W. v. Kaulbach, gez. von J. Schnorr, und 13 illustrationen von Häberlein, Liezenmayer, Lossen.
Preis eleg. geb. nur fr. 5.

G ö t h e ' s

sämtliche lyrische, epische und dramatische Werke und seine vorzüglichsten Prosaschriften
Preis eleg. geb. in 1 bd. fr. 9.60.

Lessing's

sämtliche lyrische, epische und dramatische Werke und seine vorzüglichsten Prosaschriften.
Preis eleg. geb. in 1 bd. fr. 4.50.

Wettsteins schulatlas à fr. 1.35 bei

J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Zeichnungen für Mädchen.

Vierter teil

der II. abteilung (elementarfreihandzeichnen) von Schoops zeichenschule.

1. Verzirungen für weibliche arbeiten (12 blätter). Preis fr. 3.20.

Der inhalt der 12 blätter ist folgender:

- 1) Nahtstickereien (5 blätter)
- 2) Saumverzirungen (1 blatt).
- 3) Säume (1 blatt).
- 4) Verzirungen für ketten-, stepp-, stilstich (1 blatt).
- 5) Litzenaufnähen (1 blatt).
- 6) Plattstickerei (1 blatt).
- 7) Litzenaufnähen oder kettenstich (2 blatt).

II. Pflanzenstudien (12 blätter). Preis fr. 4.

Der inhalt diser 12 blätter ist folgender:

- Umrisse natürlicher blattformen (2 blätter).
„ ganzer zweige (2 blätter).
„ von blumen (2 blätter).
„ von zweigen mit fruchten (1 blatt).

Anfänge des schattirens (2 blätter).

Durchgefürte schattirung (3 blätter)

Unter der presse befindet sich

Linearzeichnen: geometrisches und projektives zeichnen (24 blätter).

Hauspoesie.

Eine sammlung kleiner dramatischer gespräche

zur

aufführung im familienkreise.

Von **F. Zehender.**

Der ertrag ist für einen woltätigen zweck bestimmt.

4. bändchen. Eleg. brosch. preis fr. 1.

Inhalt:

1. Der Savoyardenknabe am Christabend. 2. Das Zigeunerkind am Neujahrstage. 3. Was ist das Glück? 4. Stadt und Land. 5. Bürgermeister und Friseur. 6. Die Pensionsvorsteherin. 7. Der Landvogt und die „Trülle“.

Gleichzeitig bringen wir di schon früher erschienenen drei bändchen in empfelende erinnerung, deren inhalt folgender:

1. bändchen. 3. zum teil umgearbeitete auflage preis fr. 1.

1. Das Reich der Liebe. 2. Glaube, Liebe, Hoffnung. 3. Der Weihnachtsabend einer französischen Emigrantenfamilie in Zürich. 4. Cornelia, die Mutter der Gracchen. 5. Zur Christbescheerung. 6. Des neuen Jahres Ankunft. 7. Das alte und das neue Jahr. 8. Prolog zur Neujahrsfeier.

2. bändchen. 2. vermerte auflage preis fr. 1.

1. Wer ist die Reichste? 2. Der Wettstreit der Länder. 3. Begrüßung eines Hochzeitpaares durch eine Gesellschaft aus der alten Zeit. 4. Bauer und Rathsherr. 5. Das unverhoffte Geschenk. 6. Die Fee und die Spinnerin.

3. bändchen. Preis fr. 1.

1. Eine historische Bildergallerie. 2. Alte und neue Zeit: Dienerin und Herrin, Herrin und Dienerin. 3. Königin Louise und der Invalide. 4. Aelpler und Aelplerin. 5. Des Bauern Heimkehr von der Wiener Weltausstellung.

Di verlagshandlung von **J. Huber** in Frauenfeld.

Miniatur- und illustrierte diamantausgaben deutscher klassiker.

Vorrätig in **J. Hubers buchhandlung** in Frauenfeld.

| | Fr. Rp. | | Fr. Rp. |
|---|---------|--|---------|
| Goethe , Gedichte, m.-a., geb. | 1. 60 | Lessing , Meisterdramen, m.-a. | 1. 60 |
| — — — mit gold- | | — — m.-a. mit goldschnitt | 2. 15 |
| schnitt | 2. 15 | — Mina von Barnhelm , d.-a. kart. | 1. 35 |
| — Gedichte, d.-a., geb. mit gold- | | — Nathan der Weise , d.-a. geb. | |
| schnitt | 4. 70 | mit goldschnitt | 3. — |
| — Faust , d.-a., geb. mit goldschnitt | 3. — | Schillers Gedichte , m.-a. | 1. 60 |
| Hauff , Phantasie im Bremer Rathskeller, d.-a., geb. mit goldschnitt | 3. — | — geb. mit goldschnitt | 2. 15 |
| — — — kart. | 2. 15 | — d.-a. geb. mit gold- | |
| Hebels Sämtliche Werke , m.-a., in | | schnitt | 4. 70 |
| einem band geb | 2. 70 | — Wilhelm Tell , d.-a. geb. mit gold- | |
| — — m.-a., 2 bände | 3. 75 | schnitt | 3. 35 |
| Körners Sämtliche Werke , in einem | | Voss , Louise, d.-a., geb. mit gold- | |
| band geb. | 2. 70 | schnitt | 3. 40 |
| — — in 2 bände geb. | 3. 75 | — — — kart. | 1. 35 |

Zu beziehen durch J. Hubers buchh. in Frauenfeld sind folgende rümlichst bekannte werke:

1. Unterrichtsbrieft für das Selbststudium Erwachsener.

Methode Toussaint-Langenscheidt.

Briflicher sprach- und sprechunterricht für das selbststudium erwachsener.

In Deutschland vielfach nachgeamt und von fast allen kulturvölkern des auslandes adoptirt. Seit 1856 alljährlich neu aufgelegt. Empfohlen von Diesterweg, Herrig, Schmitz, Staedler, Viehoff und andern autoritäten.

1) Englisch von dr. C. van Dalen, Henry Lloyd und G. Langenscheidt.

24. aufl. I. kurs: brif 1 bis 18 (lektion 1 bis 36). II. kurs: brif 19 bis 36 (lektion 37 bis 72).

Jeder brif umfasst mindestens 16 seiten. Vollständige kurse in karton (mappe nebst futteral). Bezugsbedingungen für jedes der obigen werke. Honorar pro kurs jeder sprache (gleichvil ob in einzelnen brifen oder in vollständigen kursen): bei entrichtung des honorars auf einmal oder in ratenzahlungen von mindestens 4 fr.: 24 fr. Di verpflichtung der teilnehmer erstreckt sich immer nur auf abname eines vollständigen kurses. Kursus I und II einer sprache zusammen (auf einmal oder kursus II unmittelbar nach empfang des ersten) bezogen, statt 48 fr. nur 36 fr.

2. Schulgrammatiken. Lehrbuch der franz. Sprache für Schulen.

(Nicht für den selbstunterricht.)

Mit angebe der aussprache nach dem phonetischen system der methode Toussaint-Langenscheidt.

In vier abteilungen: Vorschule (unterste stufe, 6 bog. Ungeb. fr. 1. Kursus I (untere stufe), 8. aufl. 15. bog. Ungeb. fr. 2. Kursus II (mittlere stufe, etwa bis quarta), 4. aufl. 18 bog. Ungeb. fr. 2. 70. Kursus III (etwa tertia bis prima), 2. aufl. 25 bog. Ungeb. fr. 4. (Kursus I und II von Toussaint und Langenscheidt, vorschule und kursus III von dr. Brunne- mann, direktor der realschule I. ordnung zu Elbing.)

Deutsche Sprachlehre für Volks- und Bürgerschulen

von dr. Daniel Sanders.

Zirka 11 bog. Fr. 1. 35

3. Wörterbücher. Encyklopädisches Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache.

Mit angebe der aussprache nach dem phonetischen system der methode Toussaint-Langenscheidt. A. Grosse Ausgabe.

Teil I, französisch-deutsch. Von prof. dr. Karl Sachs (an der realschule I. ordnung zu Brandenburg a. d. Havel). 205 bogen oder 1640 seiten groß lexikonformat. Preis (unter vorbehalt der erhöhung): broschirt fr. 37. 35, in dauerhaftem halbfrauzband mit titel in gold- druck und blindpressung fr. 42. 70. — Teil II, deutsch-französisch. Unter mitwirkung von dr. César Villatte (ord. lehrer am gymnasium Carolinum zu Neu-Strelitz) von prof. dr. Karl Sachs. In ca. 25, je 10 bg. starken lif. à fr. 1. 60. Seit 1. April 1874 vierteljährlich eine lif. erscheinend. (Für eine etwa nötig werdende zweite subskription wird eine erhöhung des lieferungspreises vorbehalten.) „Provis. probelieferung“ (enthaltend vorrede etc. und textproben beider teile) ist von uns gegen deponierung von fr. 1. 60 insofern kostenfrei zu erhalten, als si hinfür event. zurückgenommen wird.

B. Hand- und Schulwörterbuch der deutschen und französischen Sprache.

Mit angebe der aussprache nach dem phonetischen system der methode Toussaint-Langenscheidt. Von prof. dr. Karl Sachs (a. d. realschule I. ord. zu Brandenburg a. d. Havel).

Teil I, französisch-deutsch, 96 bog. oder 768 seiten. Preis: br. fr. 6, geb. fr. 8. (Teil II, deutsch-französisch, erscheint sofort nach beendigung desselben teiles der großen ausgabe.) Nur noch in wenigen exemplaren vorhanden:

Englisch-deutsches Supplementlexikon.

Als ergänzung zu allen bis jetzt erschienenen englisch-deutschen wörterbüchern, insb zu Lucas.

Mit angebe der aussprache nach dem phonet. system d. methode Toussaint-Langenscheidt

Durchweg nach englischen quellen bearbeitet von prof. dr. A. Hoppe.

XVI und 480 seiten groß lexikonformat. Preis br. fr. 12, geb. fr. 14. 70.

Kurzgefasstes Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache.

Von dr. Daniel Sanders, verfasser des großen deutschen wörterbuches.

8°, 196 seiten. Preis fr. 2. 70, geb. 3. 35.

4. Lesebücher. Mosaïque française

ou Extrait des prosateurs et des poètes français.

A l'usage des Allemands par A. de la Fontaine,

membre de la Société berlinoise pour l'étude des langues modernes.

Deuxième édition (in-8°, 236 pages). Prix: fr. 2. 70, reliée fr. 3. 35.

The Cricket on the Hearth

a Fairy Tale of Home by Charles Dickens.

Für den schul- und privatgebrauch mit sprachlichen und sachlichen bemerkungen (unter steter bezugnahme auf Fölsings englische grammatik und di van Dalen-Lloyd-Langenscheidt'schen unterrichtsbrieft) ausgestattet von prof. dr. A. Hoppe.

2. aufl. Preis fr. 1. 35, geb. fr. 1. 75.

5. Literaturgeschichte

Coup d'œil sur le développement de la langue et de la littérature franç. A l'usage des classes supérieures. Par Toussaint et Langenscheidt. 2^{me} éd.; 16 p. Prix fr. 1.

Grundriss der Geschichte der engl. Sprache und Literatur. Von prof. dr. C. van Dalen, 5. aufl. 40 seiten. Preis fr. 1.

6. Diversa.

English vocabulary. By Charles van Dalen, 3. aufl. Fr. 1. 35, geb. fr. 2.

Répertoire dramatique des écoles et des pensionnats de demoiselles

par M^{me} Catherine Dräger, née Sigel (de Morges). 2 séries à fr. 1. 35.

Anweisung, das geschlecht sämtl. franz. substantive durch 6 gereimte fabeln in wenigen tagen leicht und gründlich zu erlernen. Von Toussaint u. Langenscheidt. Preis fr. 1. 35.

Verlag v. H. Haessel in Leipzig.

Reading book for girls. The Island, arranged by R. H. Westley. 3 Ed. fr. 1. 60.

Reading book for boys. Fire side tales, arranged by R. H. Westley. Fr. 1. 60.

Voltaire, Histoire de Charles XII. Herausg. von dr. A. v. d. Velde. Fr. 1. 35.

A. van der Velde, kl. französ. Handwörterbuch m. Berücksichtigung d. Aussprache u. d. Etymologie. Zugleich Spezialwörterbuch zu

Voltaire histoire de Charles XII. Fr. 1. 35.

E. Bröer, Gesanglehre für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. 4. aufl. fr. 1. 35.

W. Bittner, briefl. Unterricht z. Selbsterlernung d. Stenographie nach dem Stolze'schen Systeme 4 aufl. 15 brife. Jeder brif 55 cts.

Johannes v. Muralt.

Eine Pädagogen- und Pastorengestalt der Schweiz und Russlands

aus der ersten hälft des 9. jarhunderts, gezeichnet von

Hermann Dalton.

Preis fr. 4.

Ist vorrätig in J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

In J. U. Kerns verlag (Max Müller) in Breslau ist soeben erschienen:

Vollständiges Schulwörterbuch

zu

Xenophons Anabasis

von

dr. phil. Berthold Suhle.

Mit einer karte zur orientierung

9³/₄ bg. gr. 8°. br. preis fr. 2.

Den herren direktoren und lehrern, welche di empfehlung und einfürung dieses wörterbuches an iren anstalten beabsichtigen, steht auf direkt an di verlagshandlung gerichtetes verlangen ein freixemplar zu näherer prüfung zu dinsten.

Bedeutende preismässigung!

Bildnisse

der deutschen Könige und Kaiser von Karl dem Grossen bis

Maximilian I.

Gezeichnet von

Heinrich Schneider,

nebst

charakteristischen Lebensbeschreibungen derselb.

von

Friedrich Kohlrausch.

Eleg. geb. preis statt fr. 20 nur fr. 10.

Vorrätig in J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.

Bei Wilh. Schultze in Berlin, Scharnstr. 11, ist soeben erschienen:

Deutsches Lesebuch.

Aus den quellen zusammengestellt

von

A. Engelen und H. Fechner.

Ausgabe C. In zwei teilen.

(Für einfache schulverhältnisse.)

I. teil fr. 1, II. teil fr. 1. 95.

Früher ist in demselben verlage erschienen:

Deutsches Lesebuch.

Aus den quellen zusammengestellt

von

A. Engelen und H. Fechner.

Ausgabe B. 3 teile.

I. teil 13, tausend 55 cts., II. teil 13, tausend fr. 1. 10, III. teil 10, tausend fr. 2.

Vom königl. preussischen unterrichtsministerium für di gesammte monarchie empfohlen.